

2017

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018
---	---	---	---	---

[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2017]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Bayerischer Steuerberaterverband, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas und Armin Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 bewertet und uns **fünf Mal in Folge unter die TOP-10** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, das deutsche Anleger Fernsehen DAF und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2017	4
2.) Wo bleibt der Anlegerschutz? – Österreich begibt 100-jährige Anleihe!.....	8
3.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.....	9
4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	11
5.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	18
6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	19
7.) Ausblick 2018 – Chancen und Risiken erkennen und managen	20

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesem Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2017

Die Kapitalmärkte standen auch im vierten Kalenderquartal unter dem Eindruck überwiegend guter Konjunktur- und Unternehmensdaten. Die Wallstreet fieberte der Steuerreform entgegen, die eine spürbare Senkung der Unternehmenssteuern in den USA bringt. Die europäischen Aktienmärkte folgten den positiven Vorgaben aus New York nur zögerlich, etwas gebremst durch politische Sorgen (Katalonien, Brexit, noch keine Regierungsbildung in Deutschland und Wahlen in Italien im kommenden Jahr) und den seit Anfang November wieder steigenden Wert der europäischen Gemeinschaftswährung.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die amerikanische Notenbank „Fed“ hob ihre Leitzinsen Mitte Dezember wieder um einen Viertel Prozentpunkt (also um 25 „Basispunkte“) an, das dritte Mal im Jahr 2017 und insgesamt das fünfte Mal seit dem Ende der Finanzkrise. Das Zielband der sogenannten „Fed Funds Rate“ liegt damit jetzt bei 1,25 bis 1,50 Prozent. Weil diese Zinserhöhung den vorherrschenden Erwartungen entsprach, gab es an den Kapitalmärkten keine größeren Kursreaktionen. Die Europäische Zentralbank (EZB) ist dagegen noch weit von einer Leitzinserhöhung entfernt. Allerdings gab der EZB-Rat in der letzten Oktoberwoche seine Entscheidung bekannt, ab Januar den Umfang der monatlichen Anleihekäufe auf 30 Milliarden Euro zu halbieren. Eine schrittweise Verringerung der Anleihekäufe, mit denen die EZB viel Liquidität in die Kapitalmärkte pumpt, war für 2018 erwartet worden. So reagierten die Börsen auf die Aussagen der EZB

sogar mit Kursgewinnen, weil die Zentralbanker nicht ausschlossen, ihre Geldpolitik notfalls wieder zu lockern.

An den meisten Anleihemärkten pendelten die Kurse zunächst seitwärts. Im Dezember verzeichneten US-Anleihen dann höhere Kursverluste, so dass die Marktrendite für zehn Jahre auf knapp 2,5 Prozent stieg, den höchsten Stand seit März. Den Hauptgrund für den Renditeanstieg lieferte die US-Steuerreform: Sie verringert längerfristig die Staatseinnahmen und lässt den ohnehin hohen Schuldenberg des Staates weiterwachsen. Das Wirtschaftswachstum soll profitieren, so dass die Nachfrage nach Kapital von beiden Seiten, Staat und Wirtschaft, höher ausfallen dürfte als ohne Steuersenkungen. In der zweiten Dezemberhälfte erholten sich die US-Anleihenkurse wieder etwas. Zum Jahresende lag der Marktzins für US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit bei 2,42 Prozent, zehn Basispunkte höher als drei Monate zuvor. In den Tagen vor Weihnachten rutschten auch die Kurse europäischer Anleihen stärker ab, wobei Kursgewinne aus den Vorwochen größtenteils verloren gingen. Der Bund-Future als führender Terminkontrakt auf Euro-Staatsanleihen verzeichnete im vierten Quartal schließlich noch einen kleinen Anstieg um 0,5 Prozent auf 161,78. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen stieg um fünf Basispunkte auf 0,44 Prozent.

An den Devisenmärkten setzte sich die Euro-Stärke zunächst nicht fort. Während die Wechselkurse der wichtigsten Währungen in relativ engen Spannen pendelten, lenkten

Kryptowährungen mit ihrem rasanten Anstieg die Aufmerksamkeit auf sich. Die Terminbörsen in Chicago begannen mit dem Handel von Bitcoin-Kontrakten, was den Zugang zur populärsten von inzwischen Hunderten Digitalwährungen erleichtert, auch wenn deren Zukunft sehr spekulativ bleibt. Mitte Dezember setzten bei den meisten Kryptowährungen Gewinnmitnahmen ein. So fiel der Bitcoin von seinem Rekordstand bei rund 16.000 Euro zum Jahresende auf ca. 11.000 Euro zurück. Dennoch verbleibt für das vierte Quartal eine Verdreifachung des virtuellen Wertes. Dem US-Dollar half die Verabschiedung der US-Steuerreform im Dezember nicht, im Gegenteil: Der Euro kletterte zum Jahresende wieder in Richtung seines Jahreshochs aus dem September und beendete das Jahr bei rund 1,20 US-Dollar – ein Anstieg um 1,6 Prozent im vierten Quartal. Auch gegenüber anderen Währungen zeigte sich die europäische Gemeinschaftswährung in den letzten Wochen des Jahres fester, darunter dem japanischen Yen. Der Wechselkurs Yen zu US-Dollar änderte sich dagegen auch im vierten Quartal kaum.

An den Rohstoffmärkten setzte sich angesichts der guten Weltkonjunktur, höherer Disziplin der Anbieter und politischer Instabilität am Persischen Golf der Preisanstieg des dritten Quartals fort. Ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent verteuerte sich um 17,5 Prozent auf 66,62 Dollar, ein Barrel der US-amerikanischen Ölsorte „West Texas Intermediate“ („WTI“) um 16,1 Prozent auf 60,25 Dollar. Der Kupferpreis, der auch als ein Indikator für die Weltkonjunktur gilt, stieg im vierten Quartal um 11,5 Prozent auf ein neues Drei-

jahreshoch. Neben der hohen Nachfrage dürfte dazu auch die Schließung von Kupferfabriken in China beigetragen haben. Vergleichsweise wenig veränderten sich die Preise von Gold und Silber. Zwar beendete Gold das Jahr knapp über der Marke von 1.300 Dollar pro Unze, was für das vierte Quartal einen Anstieg um 1,8 Prozent und für das Gesamtjahr um 13,2 Prozent bedeutet. Dies ist aber vor allem der Schwäche des US-Dollars geschuldet. In Euro veränderte sich der Goldpreis kaum. Palladium blieb auch im vierten Quartal das bessere Geschäft. Sein Wert stieg in US-Dollar um 13,5 Prozent über 1.060 Dollar pro Unze. Für das Gesamtjahr bedeutet das einen Anstieg um 57 Prozent in US-Dollar und immerhin gut 30 Prozent in Euro.

Aktienmärkte

Die Hausse an den Aktienmärkten setzte sich auch im vierten Quartal gestützt auf die gute wirtschaftliche Entwicklung fort. So erreichten unter anderem der Dow Jones und der DAX schon im Oktober neue Rekordstände. Während der US-Aktienmarkt in der Hoffnung auf Steuersenkungen und gestützt auf überwiegend gute Quartalsergebnisse seinen Aufwärtstrend fortsetzte, bremsten die Separationsbemühungen der katalanischen Regierung und der Anstieg des Euro zeitweilig die europäischen Börsen. Stützend für Aktien blieb die relativ lockere Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken. Auch die Bank of Japan pumpt mit Wertpapierkäufen viel Geld in die Märkte.

Der US-Aktienmarkt beendete das Jahr nur knapp unterhalb der Mitte Dezember markierten Rekordhoch. Der Anstieg des Dow Jo-

nes Industrial Average betrug seit Ende September 10,3 Prozent auf 24.719 Indexzähler und der des NASDAQ-100-Index 7,0 Prozent. Dass der US-Nebenwerteindex Russell-2000 nur um 3,0 Prozent zulegte, deutet allerdings eine rückläufige Breite des Kursaufschwungs an. Die Masse tausender kleinerer börsennotierter US-Unternehmen hinkte der Kursrallye hinterher. Der Weltaktienindex von MSCI beendete das Quartal mit einem Plus von 5,1 Prozent bei 2.103,5.

Aus Sicht eines in Euro rechnenden Anlegers wurden die Dollar-Ergebnisse gegen Ende des Jahres wieder durch Währungsverluste geschmälert. Anders als im Vorquartal fiel die Quartalsbilanz bei Investments im heimischen Euro-Aktienmarkt aber nicht besser aus. Der Euro-STOXX-50 (Kursindex) verzeichnete für das dritte Quartal einen Rückgang um 2,5 Prozent auf 3.504 Punkte. DAX, MDAX und der auch nicht Euro-Länder umfassende STOXX-50-Index beendeten das Quartal mit ganz kleinen Zuwächsen zwischen 0,2 und 0,8 Prozent. Für das Gesamtjahr 2017 bedeutet der DAX-Stand am Jahresende von 12.917,6 aber einen Gewinn von 12,5 Prozent. Der deutsche Aktienindex für Hochtechnologieaktien, TecDAX, baute seinen Vorsprung vor dem DAX mit einem Quartals-Plus von 3,9 Prozent aus. Für das Gesamtjahr steht hier ein Anstieg um 39,6 Prozent zu Buche.

In Zentral- und Osteuropa blieben die Vorzeichen im vierten Quartal positiv. Der CECE-Index für Standardwerte aus Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei knüpfte an die gute Entwicklung im Jahresverlauf an und legte um 4,2 Prozent zu. Der

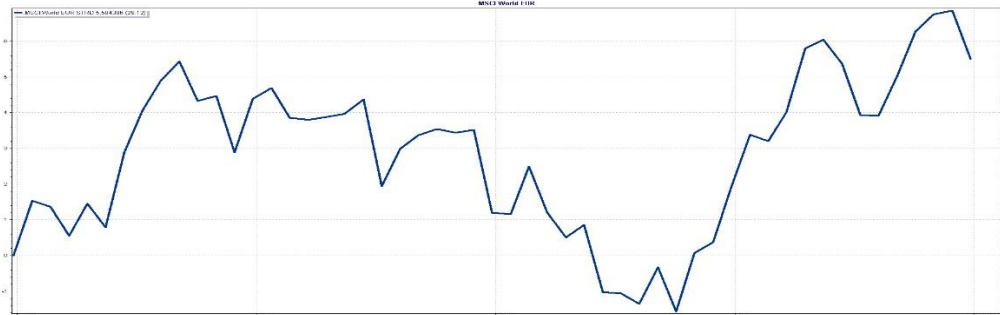
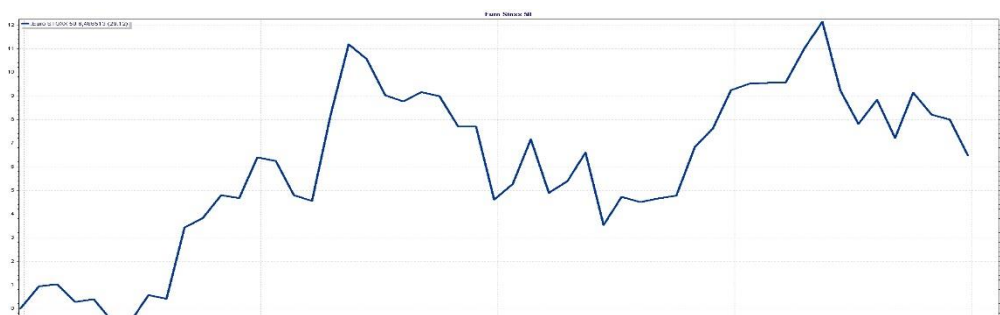
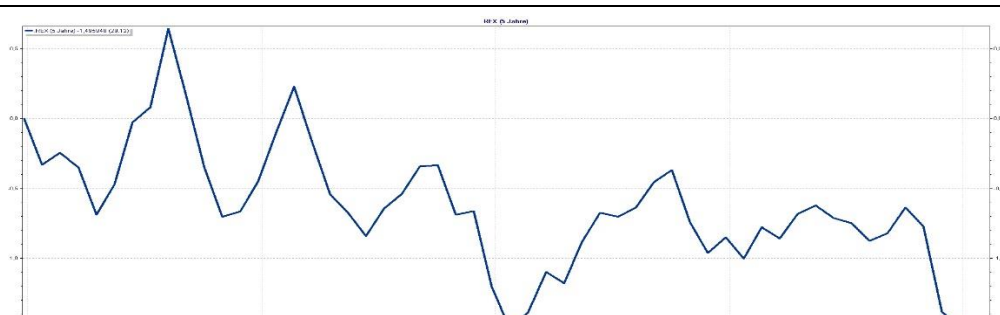
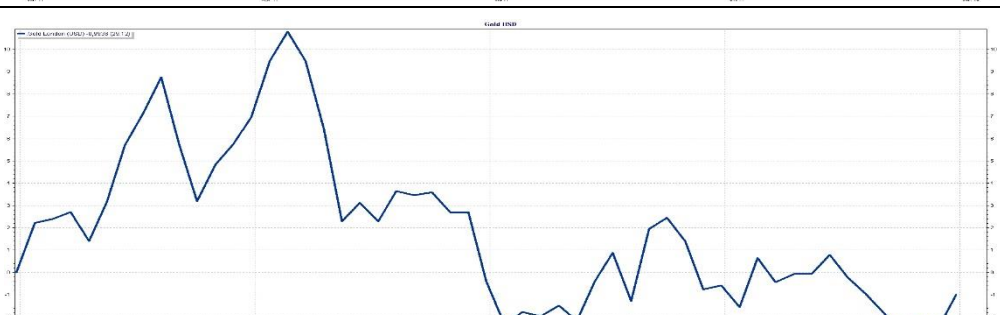
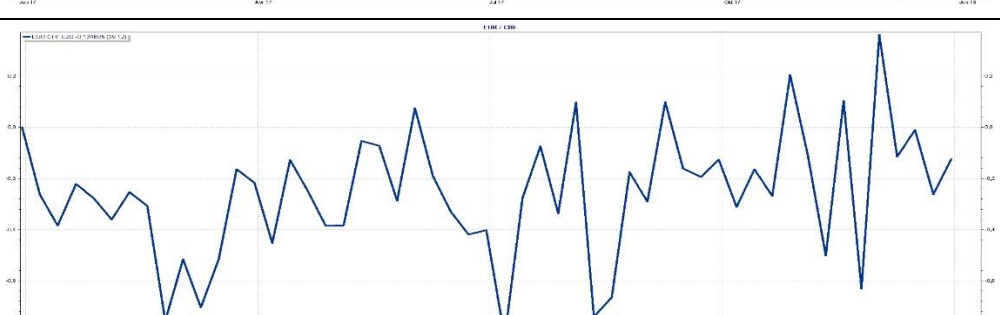
RTX-Index für russische Aktien, der im ersten Halbjahr unter dem Ölpreisrückgang gelitten hatte, konnte im zweiten Halbjahr diese Kursverluste aufholen und beendet das Jahr mit einem Mini-Plus von 0,6 Prozent.

Die japanische Börse verdrängte die Sorgen um Nordkorea und würdigte die gute wirtschaftliche Entwicklung mit einem Quartalszuwachs um 11,8 Prozent beim Nikkei-225-Index auf 22.765 – dem höchsten Stand seit 25 Jahren!

Auch die Börsen der Schwellenländer profitierten von der insgesamt guten volkswirtschaftlichen Entwicklung. Vor allem in Asien überwogen im Schlussquartal des Jahres 2017 Kursgewinne, so dass die meisten Indizes prozentual einstellig zulegten und das Gesamtjahr mit zweistelligen Zuwächsen beendeten. Dabei überflügelte Indien China nicht nur bei der Höhe des Wirtschaftswachstums. Mit dem Sensex Index der Bombay Stock Exchange (BSE) ging es im vierten Quartal um 8,9 Prozent aufwärts, während die Aktienbörse in Shanghai gemessen an ihrem B-Aktienindex 5,5 Prozent verlor. Immerhin ging es mit dem Hang Seng China Enterprise Index um 7,2 Prozent aufwärts, mit dem Index für Hongkong-Aktien sogar um 8,6 Prozent.

Schlechter lief es in Lateinamerika: Der mexikanische IPC Index konnte sich im vierten Quartal noch nicht von den Verlusten durch das Erdbeben erholen, das die Hauptstadt am 19. September getroffen hatte. An der brasilianischen Börse ging es nach der Rallye der Vormonate nur noch langsam aufwärts: Plus 3,2 Prozent im vierten Quartal.

Marktbericht 4. Quartal 2017

Märkte im Überblick 1-4. Quartal 2017 - auszugsweise	
 MSCI World (+ 5,5 %)	
 Euro Stoxx 50 (+ 6,5 %)	
 REX (5 Jahre) (- 1,5 %)	
 Gold USD (- 1,0 %)	
 EUR / CHF (-0,1 %)	

Quelle: vwd

2.) Wo bleibt der Anlegerschutz? – Österreich begibt 100-jährige Anleihe!

Blicken wir auf das Jahr 1917. Vor 100 Jahren war Deutschland noch ein Kaiserreich, der erste Weltkrieg war voll im Gange, in Russland kommt es zur Oktoberrevolution, die Welt steht kurz gesagt Kopf. Entsprechend ging auch der Friedensnobelpreis an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes.

Aber die folgenden 100 Jahre sind turbulent. Wir sehen die Goldenen Zwanziger Jahre, die Hyperinflation in der relativ instabilen Weimarer Republik, den Schwarzen Freitag, den Zweiten Weltkrieg, die schwere Nachkriegszeit, das deutsche Wirtschaftswunder durch die soziale Marktwirtschaft, die erste und zweite Ölkrise und die Terrorphase der RAF in den 70er Jahren. Die Stationen der zweiten 50 Jahre schenke ich mir hier, da man diese hoffentlich noch besser vor Augen hat.

Welcher Finanzpolitiker oder Staatsbanker will seinen Bürgern beziehungsweise Investoren über diese lange Zeit eine Anleihe verkaufen? Wo bleibt hier der Anlegerschutz? Das ist nicht nur unseriös, sondern grenzt bereits an Betrug. Oder es ist das offene Eingeständnis, dass man von vornherein weiß, dass das Geld quasi nicht zurückgezahlt wird.

Denn es ist eine einfache Rechnung: Wenn wir nur von zwei Prozent Inflation ausgehen, hat sich der Geldwert dieser Anleihe nach rund 50 Jahre aufgelöst. Nach 100 Jahren hat der Staat ein ordentliches Geschäft gemacht, indem er die Anleihe mit dem Geldwert von 2117 zurückbezahlen muss - was auch immer dieser dann ist.

Wahrscheinlich tanzen die österreichischen Finanzpolitiker wie Rumpelstilzchen um das

Feuer und singen: „Ach wie gut, dass niemand weiß, wie der Staat den Bürger besch....“. Wir sollten sehr sorgenvoll über die Alpen nach Wien blicken. Denn wenn Österreich seine sechs Milliarden Euro zu lediglich zwei Prozent Zinsen platzieren kann, wird dies schnell Nachahmer finden.

Für Griechenland sind solche Modelle über Eurobonds sicher schon längst in der Schublade, für finanzstarke Länder wie Deutschland wäre es ein Weg, sich langfristig die niedrigen Zinsen zu sichern. Und da man einerseits die EZB als Aufkäufer und durch Gesetze institutionelle Investoren wie Versicherungen dazu verdonnern kann, diese Ewigkeitsanleihen zu kaufen, ist der Absatz gesichert.

So kann ein volkswirtschaftlich schädliches und absolut sinnfreies Finanzprodukt eine prächtige Zukunft erleben. Denken Sie immer an das „Gebot“: Der Staat schützt Dein Geld nicht, er will es!

Und wo ist nun der Anlegerschutz? Der Staat begibt eine Anleihe deren Wert im Laufe der Jahre durch die Inflation völlig erodiert. Gekauft wird die Anleihe von Versicherungen und Banken. Diese kaufen die Anleihe aber nicht mit ihrem eigenen Geld, sondern mit dem Geld ihrer Sparer. Damit wird der Wertverlust wieder einmal auf den Kleinsparer abgewälzt. Warum hier die Aufsichtsbehörden nicht einschreiten ist auf den ersten Blick völlig unverständlich. Auf den zweiten Blick ist klar, die Aufsichtsbehörden sind ja nicht unabhängig, sondern der Regierung unterstellt.

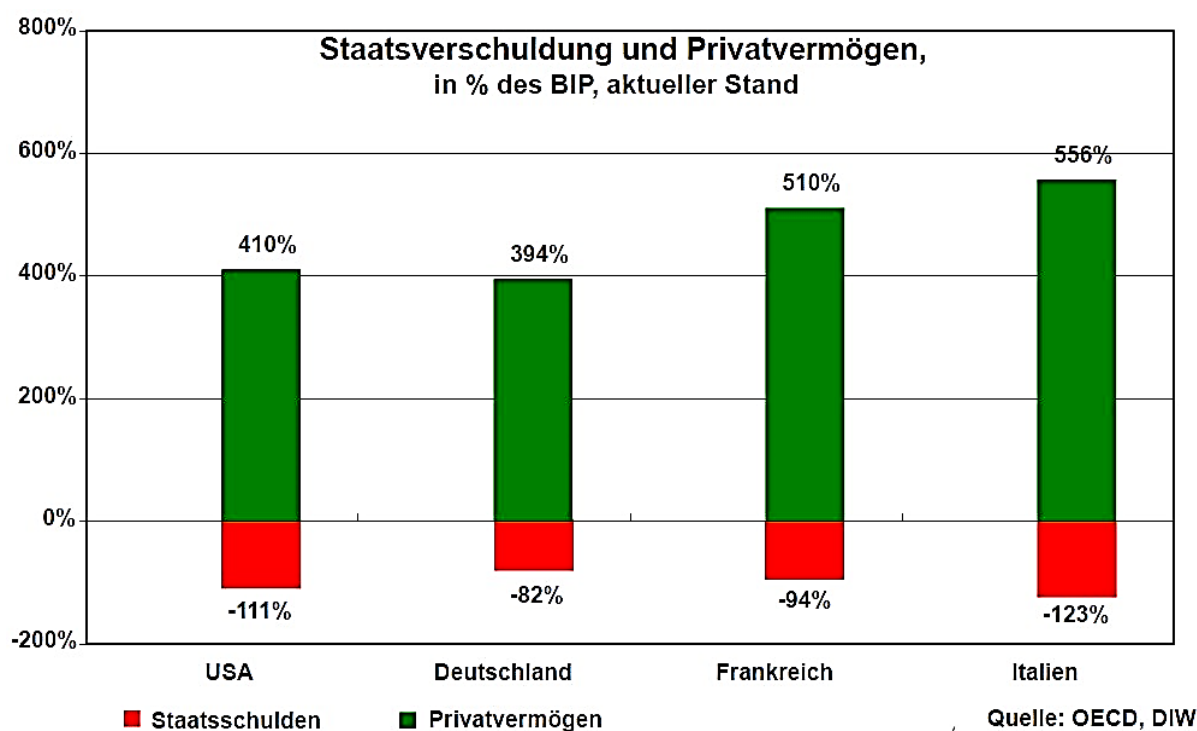
3.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.

Wer glaubt, dass direkte Enteignung von Kontoguthaben nur europäischen Bürgern in Zypern oder Griechenland passieren kann, der geht leichtfertig an die Sachlage heran. Einige Politiker, auch in Deutschland, fordern eine Beteiligung der Privatvermögen zum Abbau der Staatsschulden.

In den letzten Monaten gab es zudem mehrere Verlautbarungen des Internationalen Wäh-

rungsfonds, die ebenfalls in Richtung einer **direkten Abgabe auf Bankvermögen der Kapitalleger ausgerichtet sind**.

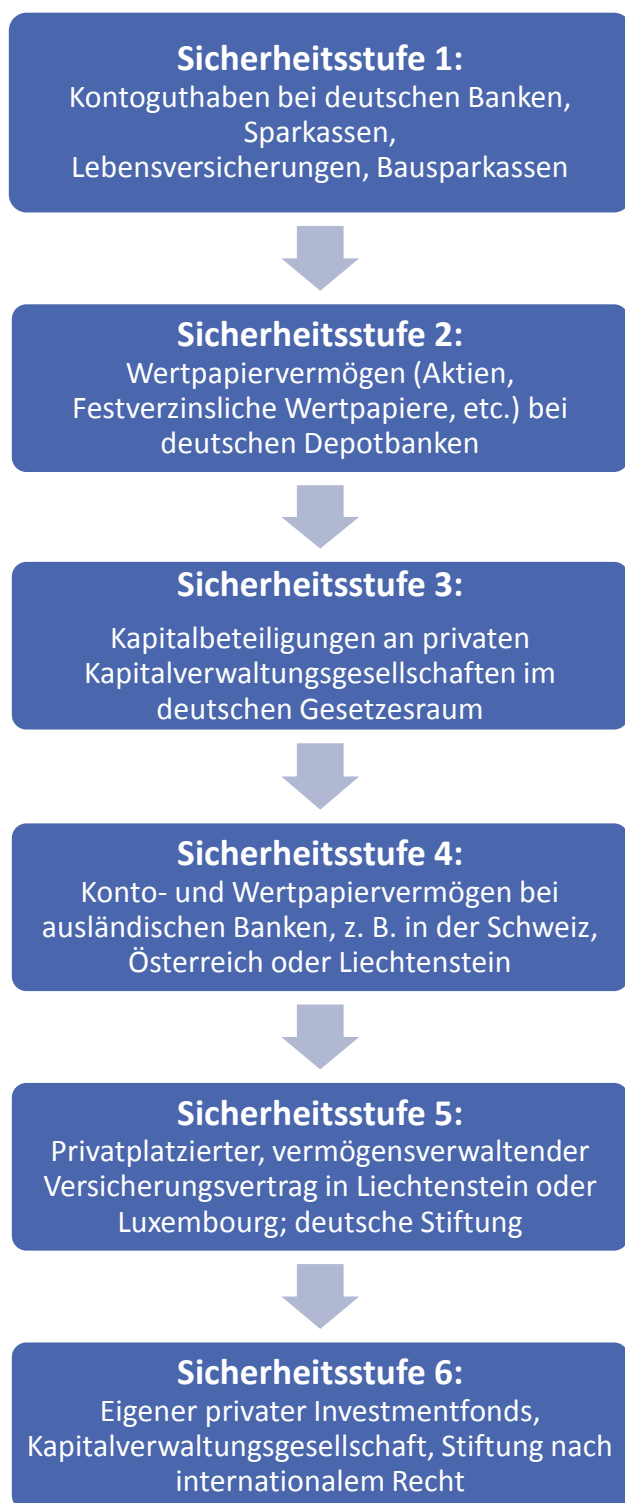
Betrachtet man die nachfolgende Grafik, wird schnell klar, dass das gewaltige Privatvermögen bei Politikern gewisse Begehrlichkeiten weckt. „Wenn die einen ganz viel und die anderen nur Schulden haben muss doch nur ein wenig umverteilt werden und alles ist gut, oder vielleicht nicht?!“



Umsichtige und vermögende Kapitalbesitzer beziehen deshalb in ihre Anlageentscheidungen und auch im Rahmen einer Diversifizierungsfunktion die unterschiedlichen „Sicherheits- bzw. Vermögensschutzstufen“ von Kapitalanlagen mit ein.

Auch unser Institut beschäftigt sich im Rahmen des Investmentprozesses, Bereich Risikomanagement, mit diesen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Ergebnisses dieser Risikoanalyse differenzieren

wir nach verschiedenen Sicherheitsstufen. Die wichtigsten haben wir für Sie nachfolgend dargestellt:



Die Darstellung ist auszugsweise. Bei Fragen oder Bewertungen stehen wir Ihnen gern als Ihr persönlicher und bankenunabhängiger Vermögensverwalter diskret und vertraulich zur Seite.

4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten in der Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der aktuellen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und bis Herbst 2018 verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms beträgt über 2 Billionen Euro. Eine Verlängerung des Anleihenkaufprogramms auch in 2018 ist durchaus möglich.

Liquidität: +++

Null – Zins – Niveau

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 44 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite bei mit 0,38 % wieder leicht im positiven Bereich. **Die EZB hat uns noch für lange Zeit Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen und geeignete Gegenstrategien entwickeln. Eine Zinswende ist derzeit nicht in Sicht.**

Umlaufrendite Deutschland – 44 Jahre – aktuell 0,38 %



Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht.
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 1 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa moderat!

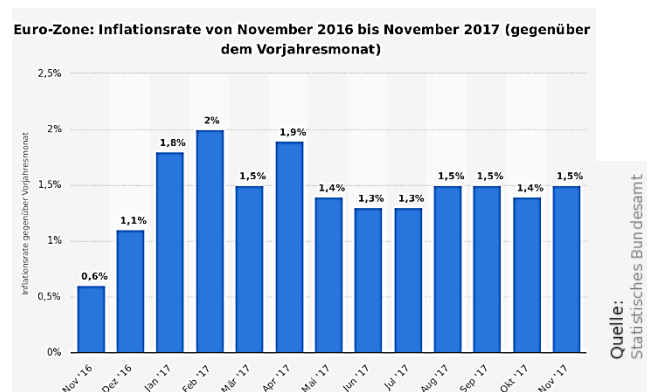
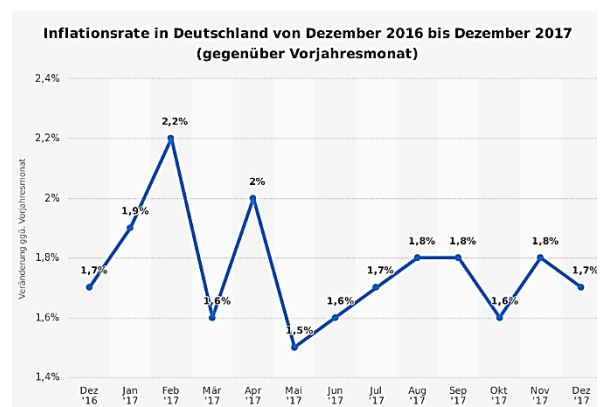
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 1,7 % im Dezember 2017 zum Vormonat wieder leicht zurückgegangen.

Der Wert auf europäischer Ebene ist mit 1,5 % im Dezember leicht angestiegen und hat damit das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent noch lange nicht erreicht.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

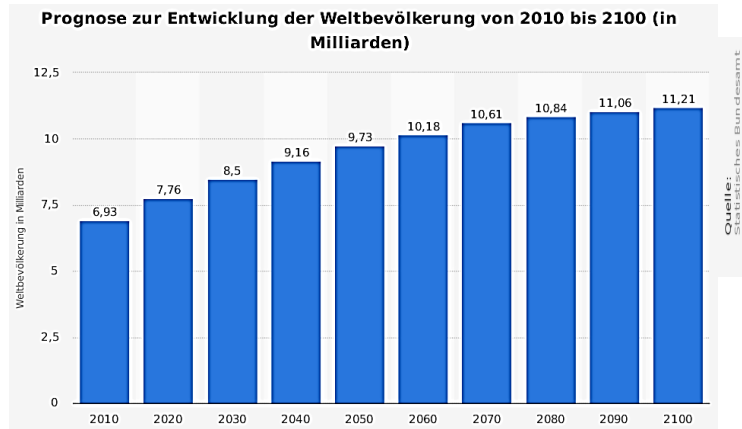
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2040 werden es über 9 Mrd. Menschen sein.



Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 4. Quartal 2017 erneut angestiegen, auch wenn wir im November einen leichten Rückgang zu verzeichnen hatten. Dies bestätigt die Erhöhung der Wirtschaftsprognose durch den Internationalen Währungsfonds IWF. Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und neu die Türkei als Präsidialstaat belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) liefern weltweit stabile Werte, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir die breitgefasste Verbesserung rund um den Globus. Nicht nur Europa, sondern auch die Industrieländer und die Schwellenländer steigen erfreulich an.

Internationaler Währungsfonds (IWF):

„Nach 4,2 % in 2017 erwartet der IWF für 2018 4,0 % und Wirtschaftswachstum. Allerdings haben die Prognosen wegen den aktuellen geopolitischen Unsicherheiten bzw. Krisenherde einen sehr hohen Unsicherheitsfaktor.“

4,0 % Zuwachs ist unseres Erachtens nach wie vor eine sehr gute Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen und ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2017		
		Okt.	Nov.	Dez.
Weltweit		53,5	54,1	54,5
Industrieländer		55,2	55,8	56,3
Schwellenländer		51,2	51,7	52,2
Eurozone	Eurozone	58,5	60,1	60,6
	Frankreich	56,1	57,7	58,8
	Deutschland	60,6	62,5	63,3
	Italien	57,8	58,3	57,4
	Spanien	55,8	56,1	55,8
	Griechenland	52,1	52,2	53,1
	Irland	54,4	58,1	59,1
Industrieländer	Schweden	59,3	63,3	60,4
	Schweiz	62,0	65,1	65,2
	GB	56,3	58,2	56,3
	USA	54,6	53,9	55,1
	Australien	51,1	57,3	56,2
	Japan	52,8	53,6	54,2
	China	51,0	50,8	51,5
Schwellenländer	Indonesien	50,1	50,4	49,3
	Südkorea	50,2	51,2	49,9
	Taiwan	53,6	56,3	56,6
	Indien	50,3	52,6	54,7
	Brasilien	51,2	53,5	52,4
	Mexiko	49,2	52,4	51,7
	Russland	51,1	51,5	52,0

Wirtschaftswachstum: +++

Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind weiter gestiegen. Damit liegt der Index parallel zur tatsächlichen Gewinndynamik. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

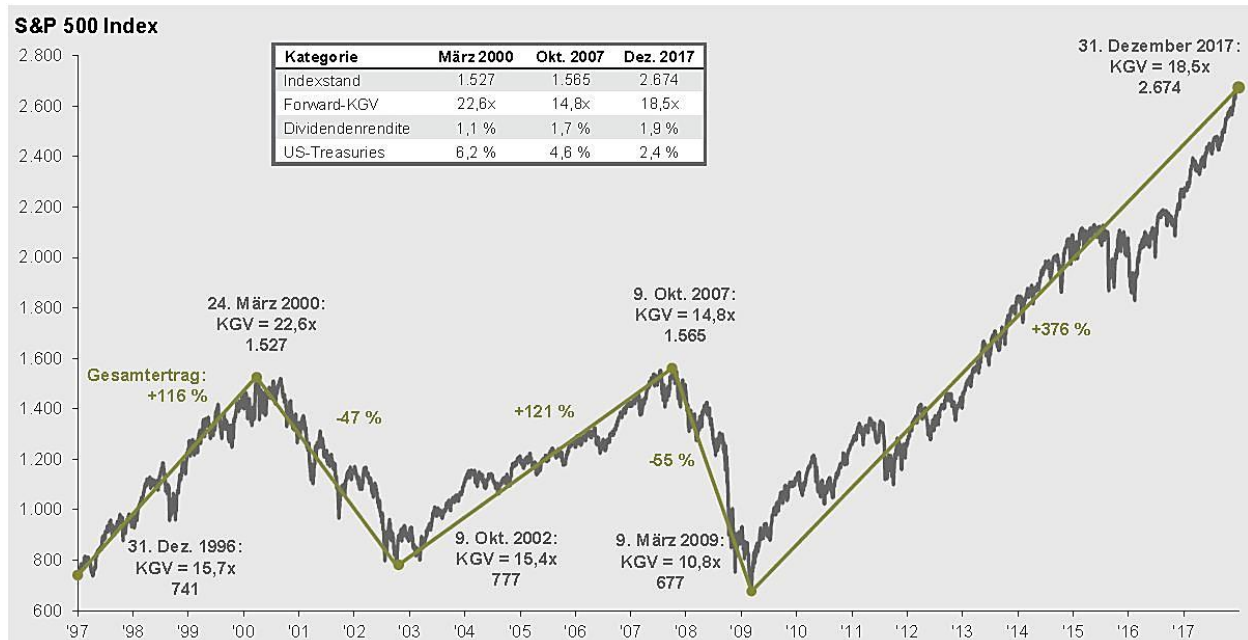
- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Billige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion. Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende deutsche Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre internationalen Wettbewerber. Abwanderungen könnten die Folge sein.



Quelle: JPM

Unternehmensgewinne: ++

Bewertungsniveau im S&P 500



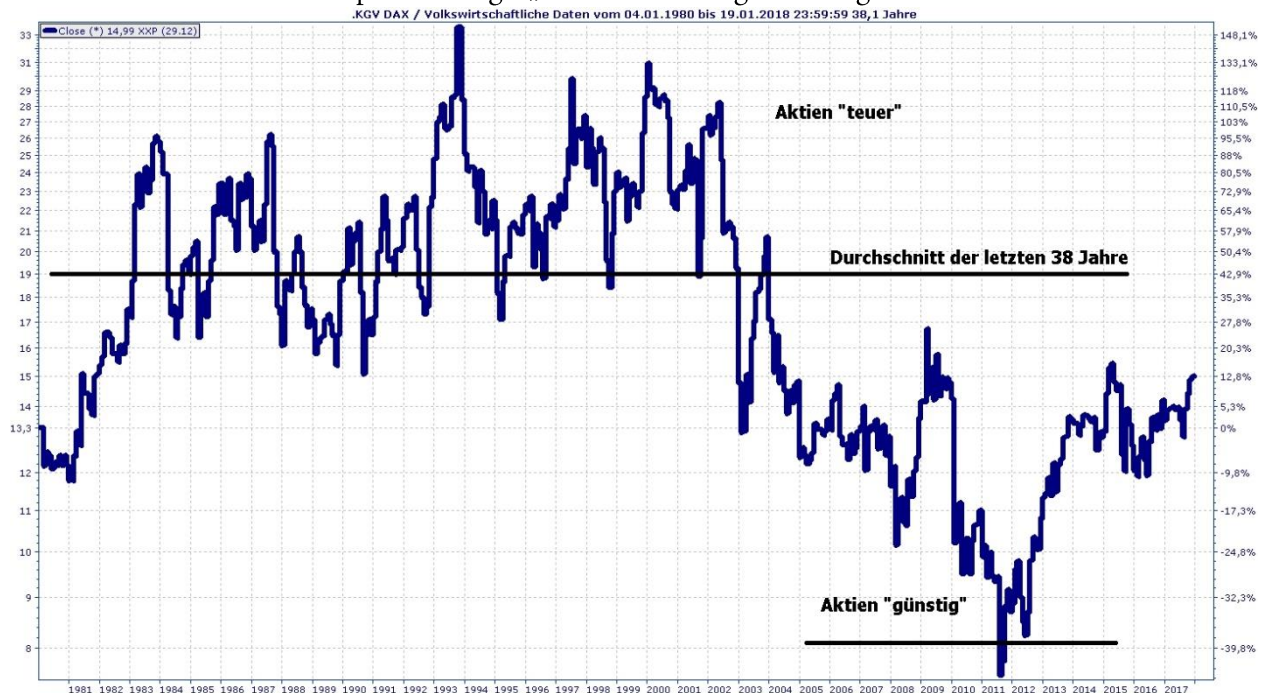
Das Forward-KGV ist zum Vorquartal leicht angestiegen. Dividendenrenditen zogen an. Amerikanische Aktien sind nicht mehr billig. Selektive Auswahl ist zwingend notwendig.

Quelle: JPM

Bewertungsniveau: +

Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind so günstig, wie vor ca. 20 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“



Die Kursanstiege der letzten sechs Jahre haben dazu geführt, dass Aktien nicht mehr zu Schnäppchenpreisen gekauft werden können, dennoch sind sie noch nicht als überteuert einzustufen.

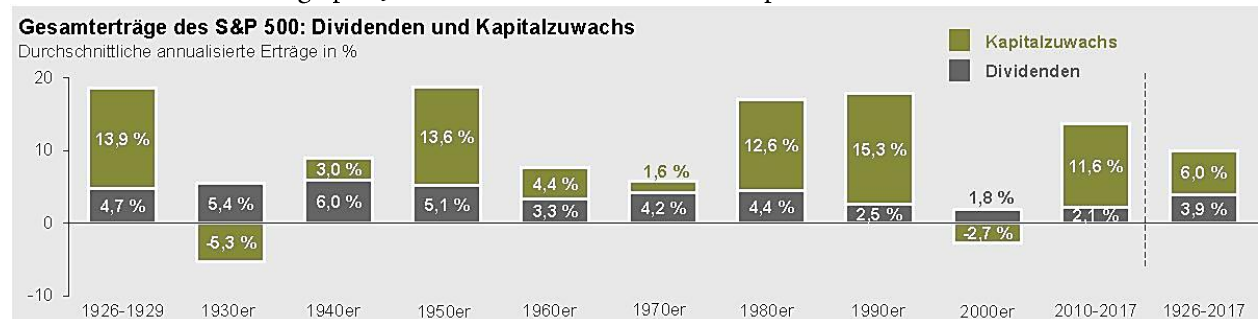
Quelle: vwd

Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2017: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2017, und damit über alle Krisen hinweg. 3,9 % Dividendenerträge pro Jahr und 6,0 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 15.000 Punkten und beim Dow Jones 30.000 Punkten!

5.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Ministerialdirigent Dr. Hans-Peter Krauß,
Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur
Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 352 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit folgenden Worten: Mehr als nur eine Nachbarschaftshilfe. Hier hilft eine Familie der anderen. Mit einer sehr gut gelebten Kundenorientierung hat sich die fleißige Familie Glogger nicht nur in der Nähe einen sehr guten Namen gemacht, sondern längst die Grenzen der engeren Heimat überschritten. Der Stil der Beratung und Betreuung überzeugt ebenso wie das jeweilige Ergebnis.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas und Armin Glogger ist die bereits zum fünften Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.



6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

7.) Ausblick 2018 – Chancen und Risiken erkennen und managen

Von Andreas Glogger

Das Jahr 2018 steht vor der Tür. Was wird es bringen? Persönlich, Beruf, Gesundheit, Vermögen, Terror, Frieden, Versöhnung, etc.. Viele Dinge und Ereignisse werden auch das kommende Jahr prägen. Vieles ist in keinerlei Hinsicht planbar, berechenbar oder gar prognostizierbar. Für Manches lassen sich jedoch gewisse Wahrscheinlichkeiten bzw. Rahmenbedingungen erkennen.

Anpassung der Strategie

Gerade im Bereich der Vermögensanlage und Vermögensstrategie ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme und ein Abgleich zwischen Ziel und Ist-Situation dem Grunde nach eine regelmäßige Pflichtübung, wenn man nicht dort ankommen will, wo man gar nicht hinmöchte. Dieser Ziel-Ist-Abgleich sollte mindestens einmal jährlich, besser halbjährlich vorgenommen werden. Für große Vermögen ist sogar ein täglicher Abgleich sinnvoll, weil sich die Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, welche für ein erfolgreiches Anlageergebnis relevant sind, tatsächlich täglich verändern.

Chancen und Risiken verändern sich laufend, weshalb Vermögen ständig angepasst werden sollte.

So, wie sich Tag und Nacht, Licht und Schatten, Warm und Kalt permanent verändern, verändern sich auch die Chancen und Risiken für unser Vermögen. Auch wenn die Chancen und Risiken nicht immer genau prognostiziert werden können, verändern sie doch oft sichtbar die Wahrscheinlichkeit über Erfolg oder Misserfolg einer Vermögensanlage oder gar Vermögensstrategie. Tägliche und oft mühsame

Handarbeit ist ein guter Ratgeber, um neue oder veränderte Chancen- oder Risikosachverhalte frühzeitig zu erkennen und darauf entsprechend zu reagieren. Dies erfordert klar definierte Prozesse und Arbeitsabläufe, welche sicherlich nicht zwischendurch erledigt werden können oder gar in irgendwelchen Zeitschriften oder Börsenbriefen nachzulesen sind.

Wo sehen wir, bzw. unser täglich angewandter Investmentprozess für 2018 die Chancen und wo die Risiken?

Chancen können wir in folgenden Bereichen erkennen:

- Aktienanlagen
- Rohstoffe
- Edelmetalle
- Bestandsimmobilien

Risiken, sowie teilweiser Verlust der realen Kaufkraft haben wir identifiziert in den Anlageklassen:

- Staatsanleihen
- Anleihen in Schwellenländern
- Renten- und Mischfonds
- Lebensversicherungen (klassisch)
- Rentenversicherungen
- Kontovermögen (Tagesgeld, etc.)
- Bargeld
- Neuerwerb von Immobilien
- Bitcoin (Kryptowährungen)

Daneben bestehen leider noch weitere Risiken, wie z.B. die zunehmende Begehrlichkeit der Politik, geschaffenes Vermögen der Bürger zu identifizieren (Automatischer Informationsaustausch bei Vermögen weltweit; Abschaffung des Bankgeheimnisses; Schaffung eines neuen Datenpools über sämtliche Wertpapiertransaktionen in Europa ab 3.1.2018) um es dann

eventuell später zur Reduzierung der ausufernden Staatsschulden zu nutzen.

Die Liste der Risiken ließe sich hierbei noch um einige weitere Problemfelder erweitern. Sie zeigt uns aber gleichzeitig, wie wichtig es ist, ein laufendes funktionsfähiges Risikomanagement für das eigene Vermögen zu haben.

Die Risiken müssen wir managen, das ist klar. Aber wir dürfen nicht die Augen vor den Chancen verschließen, denn die sind ebenfalls vorhanden. Vermögen soll arbeiten und Erträge hervorbringen, vor allem schon deshalb, da die Inflation täglich an der realen Kaufkraft unseres Vermögens knabbert.

Haben Sie keine Angst vor Aktien!

Angst vor Aktien sollte man nur haben, wenn man nicht genügend Fachwissen besitzt, Aktien zum Spekulieren verwendet oder schnell mit Aktien reich werden will. Das geht definitiv schief!

Wenn sie aber Aktien richtig auswählen und die getroffene Auswahl stetig überprüfen und anpassen, werden sie eher Freude mit Aktien haben.

Für uns bleiben Aktien weiterhin eine attraktive Anlageklasse. Analysiert man die fachlichen Rahmenbedingungen und gleicht diese mit historischen Entwicklungen ab, kann man positive Rahmenbedingungen für eher steigende Aktienmärkte identifizieren. Folgende Rahmenbedingungen stimmen uns positiv:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- gutes, stabiles Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- vertretbares Bewertungsniveau der Aktienmärkte

- günstige Rohstoffkosten für die Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!



Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

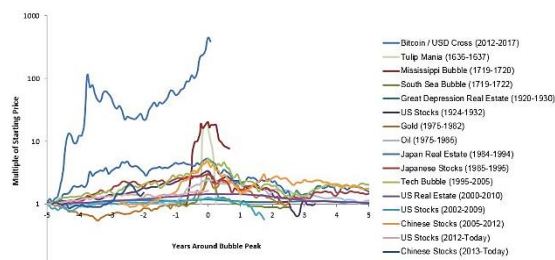
Die Rohstoffpreise sind seit Juli 2008 nun fast zehn Jahre unter Druck. Sie litten stark mit der rückläufigen Konjunktur, damals ausgelöst durch das Platzen der Immobilienblase in den USA. Seit ca. zwei Jahren haben wir jedoch wieder eine deutlich sich erholende Weltwirtschaft, was zu mehr Nachfrage an Rohstoffen geführt hat. Die Preise ziehen wieder an und neue Visionen, wie der Start des neuen Jahrhundertwerkes „Die neue Seidenstraße“ werden die Nachfrage weiter unterstützen.

Gold- und Silberpreise waren die letzten sechs Jahre von rückläufigen Notierungen geprägt. Hier zeichnet sich ab, dass seit einem Jahr der untere Boden gefunden und gefestigt wurde.

Beide Metalle gehören in eine gute Vermögensdiversifizierung, weiß man doch nie, wie lange das Vertrauen in unser Papiergeldsystem erhalten bleibt. Die weltweite Staatsverschuldung nimmt auf jeden Fall von Monat zu Monat zu und nicht ab. Analysiert man historische Entwicklungen derartigen Verschuldungsprobleme, so wurden diese meistens in der gleichen Art und Weise behoben. Die einzigen, die nicht alles verloren haben, waren die Besitzer von Sachwertanlagen mit realem Gegenwert (Aktien, Immobilien, Edelmetalle, etc.)

Bitcoin – Explosionsgefahr

Die Entwicklung des Bitcoins ist die größte Blase aller Zeiten und stellt alle bisher Dagewesenen in den Schatten. Selbst die bisher geplatzte größte Blase, die „Tulpenzwiebelblase“ im 17. Jahrhundert verblasst fast ins Nichts.



Quelle: Allianz Global Investors

Wir sind davon überzeugt, dass die Blockchain-Technologie, die hinter dem Bitcoin steht, vieles in der Wirtschaft revolutionieren wird, aber mittlerweile über 1.000 verschiedene Kryptowährungen, oft durch private Firmen produziert und mit Sitz im Schweizer Kanton Zug, braucht die Welt wirklich nicht.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Ausgewiesener **Experte für Vermögensangelegenheiten bei neun Steuerberaterverbänden** in Deutschland
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im

